

Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark

Herausgeber: Eidgenössische Nationalparkkommission

Band: - (2018)

Heft: 2

Artikel: Patrick Laube : Geoinformatiker und Dozent

Autor: Scheurer, Thomas / Laube, Patrick

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-823700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PATRICK LAUBE

Geoinformatiker und Dozent

FORSCHUNG IM NATIONALPARK:

Diplomarbeit «Lösungen zur Datenerhebung und Datenintegration in der Huftierforschung des Schweizerischen Nationalparks», 1999, Universität Zürich



Worüber haben Sie im Nationalpark geforscht und welches war danach Ihr beruflicher Weg?

Meine Diplomarbeit habe ich zur räumlichen Verteilung der Huftiere auf der Brandfläche Il Fuorn geschrieben. Ich habe ein photogrammetrisches Verfahren entwickelt, um auf einem Fotoformular markierte Beobachtungen von Huftieren auf der Brandfläche aus der Schrägangsicht in Landeskoordinaten zu transformieren. Dadurch wurde ein Datenschatz auf Papier für die raumzeitliche Auswertung im Geographischen Informationssystem (GIS) des Nationalparks erschlossen.

Nach dem Diplom in Geographie der Universität Zürich folgte ebenda eine Dissertation in Geoinformatik, danach kamen Postdoc-Forschungsaufenthalte in Neuseeland und Australien und eine Oberassistenz am Geographischen Institut der Universität Zürich. Heute leite ich die Forschungsgruppe Geoinformatik am Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW in Wädenswil.

Gibt es bleibende Erinnerungen an Ihre Forschungsarbeit im Park?

Die photogrammetrische Auswertung von Luftaufnahmen erfordert die Einmessung von Passpunkten im Feld mit GPS. Einige dieser Passpunkte lagen so abgelegen, dass sie nur in mehrstündiger Kramerei erreicht werden konnten – natürlich nur mit (damaliger) Forscherarmbinde. Damit diese Passpunkte die nötige Genauigkeit erreichten, brauchte es damals noch eine GPS-Referenzstation im Tal – und diese brauchte Strom. Eine solche Passpunkt-Bergtour durfte ich zu meiner Freude gleich an zwei aufeinanderfolgenden strahlenden Bergtagen unternehmen, weil jemand noch am ersten Tag das Stromkabel der Referenzstation ausgezogen hatte.

Welche Erkenntnisse haben Sie aus dem Nationalpark mitgenommen?

Jahr für Jahr erfassen unzählige Fachleute im Nationalpark mit viel Herzblut riesige Datenmengen in ihrem Spezialgebiet – räumlich und im übertragenen Sinne. Bereits in meiner Diplomarbeit habe ich die verbindende Kraft des räumlichen Bezugsystems meines Werkzeugs GIS erkannt. Über den gemeinsamen Raumbezug kann ich mit meiner Arbeit die verschiedensten Blickwinkel auf unsere Umwelt verbinden und damit die Arbeit meiner Kollegen im Feld zusätzlich in Wert setzen. Das GIS setzt den Forschenden eine interdisziplinäre Brille auf und lässt sie damit zum Beispiel über den Tellerrand ihrer Dauerbeobachtungsfläche schauen.

Haben Sie heute noch Beziehungen zum Nationalpark?

Die Forschungsgruppe Geoinformatik und das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW unterhalten viele aktive Beziehungen in Forschung und Lehre zum Nationalpark, sei es im Bereich Rauminformation oder zu den Themen Wildtiermanagement und Vegetationsökologie.